

# Allgemein bildende Schulen

## Sekundarstufe I

*Innovativer  
Bildungsservice*

### Arbeitsfassung zur Erprobung

### Evangelische Religionslehre Orientierungsstufe

3. September 2013

Stuttgart 2013



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

[www.ls-bw.de](http://www.ls-bw.de)  
[best@ls.kv.bwl.de](mailto:best@ls.kv.bwl.de)

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

# Inhaltsverzeichnis

## Grundsätzliche Hinweise

## Prozessbezogene Kompetenzen

- I. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
- II. Deutungsfähigkeit
- III. Urteilsfähigkeit
- IV. Dialogfähigkeit
- V. Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit

## Standards für Inhaltsbezogene Kompetenzen

Bereich: **Mensch**

Bereich: **Welt und Verantwortung**

Bereich: **Bibel und Tradition**

Bereich: **Gott**

Bereich: **Jesus Christus**

Bereich: **Kirche und Kirchen**

Bereich: **Religionen und Weltanschauungen**

## Operatoren

(Auflistung der bei den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen verwendeten Verben)

## Grundsätzliche Hinweise

Der Bildungsplan des Fachs Evangelische Religionslehre weist *prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen* aus.

### 1. Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzen formulieren *das intentionale Ziel* eines langfristigen Lernprozesses und sind deshalb bewusst nicht in einzelne Jahrgangsstufen unterschieden. Von diesem Ziel her werden die Kompetenzen religiöser Bildung systematisch aufgebaut.

Prozessbezogene Kompetenzen religiöser Bildung werden für den Mittleren Schulabschluss in den folgenden fünf Kompetenzbereichen ausgewiesen:

- *Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit*  
religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben;
- *Deutungsfähigkeit*  
religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten;
- *Urteilsfähigkeit*  
in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen;
- *Dialogfähigkeit*  
am Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen argumentierend teilnehmen;
- *Gestaltungsfähigkeit*  
sich mit Fragen der Lebens- und Weltgestaltung aus christlicher Sicht auseinandersetzen und der eigenen religiösen und moralischen Einsicht entsprechend handeln.

Mit diesen fünf Bereichen zum Erwerb von Kompetenzen religiöser Bildung wird bewusst an den Vorgaben angeknüpft, wie sie in den Texten der Kirchen und der Kultusministerkonferenz (KMK) ausgewiesen sind:

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen. EKD-Texte 111, Dezember 2010).
- „Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung“ (EPA) für die Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre (KMK 2006).

Weil die prozessbezogenen Kompetenzen intentionale Ziele formulieren, müssen sie auch die *Einstellungen und Haltungen* in den Blick nehmen, die erforderlich sind, wenn Schülerinnen und Schüler die gewünschten Kompetenzen erwerben sollen. Diese für den Kompetenzerwerb erforderlichen Einstellungen sind explizit benannt und ausgewiesen.

Um die prozessbezogenen Kompetenzen operationalisierbar zu machen, werden sie in Teilkompetenzen aufgeteilt. Dabei wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- die Lebenswelt der Lernenden und ihre Erfahrungswelt,
- die biblische Tradition als Ursprung und Ziel christlichen Glaubens, Denkens und Handelns.
- die Perspektive der verantwortlichen Lebens- und Glaubensgestaltung, die sich aus der lebensweltlichen Perspektive und der biblischen Tradition ableitet.

Daraus ergibt sich für die prozessbezogenen Kompetenzen folgendes Aufzeichnungsschema:

Die prozessbezogenen Kompetenzen spiegeln die „übergeordneten Kompetenzen“ des Bildungsplanes 2004 wieder. Die „*Religiöse Kompetenz*“ ist nach den oben genannten fünf Kompetenzbereichen differenziert. Statt „religiöser Kompetenz“ geht es um „Kompetenzen religiöser Bildung“. Diese äußern sich in einer spezifischen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Urteilskompetenz ebenso wie in der Kompetenz, seinen eigenen Glauben dialogisch zu vertreten und das eigene Leben verantwortlich aus der Perspektive des christlichen Glaubens zu gestalten.

## 2. Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Kenntnisse, die aufbauend erworben und gesichert werden müssen, wenn das in den prozessbezogenen Kompetenzen formulierte intentionale Ziel erreicht werden soll.

Im Sinne der Kontinuität knüpfen die inhaltlichen Kompetenzbereiche bewusst an die sieben Dimensionen des Bildungsplanes 2004 an, die nun „Bereiche“ genannt werden:

- Mensch
- Welt und Verantwortung
- Bibel und Tradition
- Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Kirchen
- Religionen und Weltanschauungen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind vertikal und horizontal gegliedert:

- vertikal nach Klassenstufen bzw. Schulabschlüssen: Orientierungsstufe, Hauptschulabschluss (Klasse 9), Mittlerer Schulabschluss (Klasse 10).
- horizontal nach drei Kompetenzniveaus: Grundniveau (G), mittleres Niveau (M) und erweitertes Niveau (E).

Die *vertikale Gliederung* macht den **Kompetenzaufbau** deutlich:

Über die Jahre baut sich hier eine vertieft und nachhaltig erworbene Kompetenz auf. Wie erweitern sich Kenntnisse, Problembewusstsein und Verknüpfungsfähigkeit? Welchen Zuwachs gibt es an Deutungskompetenz, Dialogfähigkeit und Gestaltungsvermögen?

Die *horizontale Gliederung* macht **Differenzierungsmöglichkeiten** bewusst:

Was muss jede Schülerin/jeder Schüler am Ende der Niveaustufe unbedingt können? Daran wird deutlich, dass noch viel mehr möglich ist, als das Grundniveau zu erreichen. Diese Differenzierung ist im Hinblick auf die Lerngruppe notwendig, da in ihr unterschiedliche Vorkenntnisse vorhanden sind und Lernende über ein unterschiedliches Leistungsvermögen verfügen. Deshalb beschreibt das *Grundniveau* Kompetenzen mit einfacheren Operatoren und konzentriert sich auf Kerninhalte. Für das *mittlere* und das *erweiterte Niveau* werden die Kompetenzen von den Operatoren her anspruchsvoller gefasst und von den Inhalten ausgeweitet und mit einer zunehmenden Komplexität angelegt.

Die Niveaustufen G (Grundniveau), M (mittleres Niveau) und E (erweitertes Niveau) sind nicht als „Schulart-Zuordnung“ zu verstehen, sondern beschreiben *Entwicklungsmöglichkeiten* jedes einzelnen Schülers, jeder einzelnen Schülerin. Das Niveau G bezeichnet dabei das Niveau, das erreicht werden muss, um den jeweiligen Schulabschluss zu erwerben.

Um den Kompetenzaufbau *klar und übersichtlich* zu gestalten, werden für jeden der sieben Bereiche (bisher: Dimensionen) jeweils drei Kompetenzen formuliert. Sie nehmen die drei Perspektiven der prozessbezogenen Kompetenzen auf: die lebensweltliche Perspektive der Schülerinnen und Schüler, die Perspektive der biblischen Tradition, die Perspektive der verantwortlichen Lebens- und Glaubensgestaltung, die sich aus der lebensweltlichen Perspektive und der biblischen Tradition ableitet.

Die theologischen Inhalte sind dabei kursiv gedruckt, um einen Anhaltspunkt für die unterrichtliche Gestaltung zu bieten.

Um den Kompetenzaufbau *differenziert und konkret* zu gestalten, werden für jede der drei Kompetenzen zu jedem Kompetenzbereich in der Regel zwei Teilkompetenzen formuliert. Sie ermöglichen die Frage zu beantworten, was jemand „können muss“, der die genannte Kompetenz verlässlich erwerben will.

Um die Vernetzung der Kompetenzen untereinander deutlich zu machen und auf fächerübergreifende Leitprinzipien hinzuweisen, sind direkt im Anschluss an die Teilkompetenzen Pfeile eingefügt:

- > Hinweis auf prozessbezogene Kompetenz(en)
- <-> Hinweis auf andere Teilkompetenz(en)
- > Hinweis auf andere Fächer

Von Seiten des Kultusministeriums wurde darum **gebeten**, Hinweise auf fächerübergreifende Leitprinzipien in den Bildungsplan einzutragen:

Bildung für nachhaltige Entwicklung [BNE],  
Verbraucherbildung [V],  
Prävention [P],  
Medienbildung [M] und  
Berufliche Orientierung [BO].

Die zu erwerbenden Kenntnisse und Inhalte (auch Bibelstellen und Basistexte), die für den Erwerb bestimmter Kompetenzen förderlich sind, wurden kursiv gedruckt.

### **3. Umsetzung im Unterricht**

Für die Umsetzung im Unterricht ist es erforderlich, zunächst die prozessbezogenen Kompetenzen in den Blick zu **nehmen**. Sie sind **das** intentionale Ziel, auf das der gesamte Religionsunterricht bis zum Mittleren Schulabschluss (und darüber hinaus) angelegt ist.

In diesem Horizont sind die für die jeweilige Schulstufe (Schulabschluss) formulierten Kompetenzen und Teilkompetenzen mithilfe von didaktischen Fragen und Themenvorschlägen so zu strukturieren (Mustercurricula), dass der Kompetenzerwerb im Unterricht möglich ist und der Religionsunterricht zugleich attraktiv und plausibel und damit möglichst nah an den Schülerinnen wird. Die Mustercurricula können und sollen den Bildungsplan nicht ersetzen.

## Evangelische Religionslehre: Prozessbezogene Kompetenzen

- I. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
- II. Deutungsfähigkeit
- III. Urteilsfähigkeit
- IV. Dialogfähigkeit
- V. Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit

### I. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in ihrem Lebensumfeld explizite und implizite religiöse Phänomene und Fragestellungen wahrnehmen und beschreiben. Sie können über Lebensentwürfe, die sich an der biblisch-christlichen Überlieferung orientieren, Auskunft geben. Sie können ethische Herausforderungen in der eigenen Lebensgeschichte und dem gesellschaftlichen Umfeld als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen. Sie können die mediale Umsetzung religiöser Motive in ihrer Eigenart erkennen und einordnen.</p>	
Einstellungen	Teilkompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>a) lassen sich auf die Auseinandersetzung mit religiösen Phänomenen und Fragestellungen ein;</p> <p>b) sind bereit sich auf Sichtweisen, Überzeugungen und Haltungen anderer Menschen einzulassen;</p> <p>c) begegnen religiösen Räumen, Symbolen und Ausdrucksformen mit Offenheit und Respekt.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>1. verfügen über unterschiedliche Methoden des Wahrnehmens religiöser Phänomene;</p> <p>2. können eigene Wahrnehmungen auch in medialen Formen angemessen zum Ausdruck bringen;</p> <p>3. können religiöse Einstellungen erfragen und in Erfahrung bringen.</p> <p>4. können fremde Perspektiven einnehmen und verbalisieren.</p>

### II. Deutungsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive und Ausdrucksformen erkennen und deuten. Sie können über das evangelische Verständnis des christlichen Glaubens Auskunft geben. Sie können unterschiedliche Begründungen von Werten und Normen vergleichen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen.</p>	
Einstellungen	Teilkompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>a) lassen sich auf religiöse Ausdrucksformen ein;</p> <p>b) sind bereit sich dem Geltungsanspruch</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <p>1. Texte und andere mediale Ausdrucksformen aus religiöser Perspektive deuten;</p>

religiöser Texte und anderer medialer Ausdrucksformen zu stellen; c) können Anfragen an eigene Deutungen zulassen.	2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Deutungen darstellen; 3. Zusammenhänge zwischen Weltansichten, Alltagspraxis und Verantwortung herstellen; 4. Begründungen für evangelische Sichtweisen erläutern und mit anderen vergleichen.
---	--

### III. Urteilsfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen. Sie können theologische Argumentationen vergleichen und bewerten. Sie können Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden. Sie können theologische Aussagen auf ihren Geltungsanspruch hin überprüfen.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler a) sind bereit, eine eigene Position einzunehmen und zu vertreten; b) sind bereit, eigene Urteile zu überprüfen; c) stellen sich der Notwendigkeit, sich in religiösen und ethischen Fragen eine eigene Position zu beziehen.	Die Schülerinnen und Schüler können 1. können für unterschiedliche Lebenssituationen religiöse Ausdrucksformen sachgerecht auswählen; 2. lebensförderliche und lebensfeindliche Phänomene von Religion unterscheiden; 3. evangelische Positionen zur eigenen Urteilsbildung heranziehen; 4. ethische Entscheidungen theologisch begründen und mit anderen Begründungen vergleichen.

### IV. Dialogfähigkeit

Kompetenzbeschreibung	
Die Schülerinnen und Schüler können die Perspektive eines anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen. Sie können Gemeinsamkeiten von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sowie Unterschiede benennen und im Blick auf mögliche Dialogpartner_innen kommunizieren. Sie können sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen auseinandersetzen. Sie zeigen im Dialog Respekt und Gesprächsbereitschaft gegenüber anderen Positionen.	
Einstellungen	Teilkompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler können

<ul style="list-style-type: none"> <li>a) gehen respektvoll mit den Meinungen anderer um;</li> <li>b) zeigen sich Gesprächsbereit und offen gegenüber Dialogpartner_innen;</li> <li>c) sind bereit, die Differenzen zu anderen Meinungen anzuerkennen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. eigene Überzeugungen benennen und sie in Beziehung zu anderen Positionen setzen;</li> <li>2. Argumente für eigene Positionen benennen und sich mit anderen darüber auseinandersetzen;</li> <li>3. einen Perspektivwechsel vollziehen und ihre Erfahrungen kommunizieren;</li> <li>4. die Möglichkeiten und Grenzen eigener und fremder Positionen darlegen.</li> </ul>
---	--

## V. Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit

<b>Kompetenzbeschreibung</b>	
<p>Die Schülerinnen und Schüler können in religiös bedeutsamen Zusammenhängen handeln und mitgestalten. Sie können Ausdrucksformen des christlichen Glaubens reflektieren. Sie können christlich begründete Möglichkeiten des Handelns situationsgemäß entwerfen und über ihre Auswirkungen nachdenken.</p>	
<b>Einstellungen</b>	<b>Teilkompetenzen</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) sind bereit die Praxis christlicher Nächstenliebe zu reflektieren;</li> <li>b) sind bereit, Verantwortung zu übernehmen;</li> <li>c) lassen sich auf die Gestaltung religiöser Ausdrucksformen ein.</li> <li>d) überprüfen eigene mediale Ausdrucksformen im Hinblick darauf, ob sie hilfreich und lebensförderlich sind.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. religiöse Sprach- und Ausdrucksformen entwickeln;</li> <li>2. biblische Texte durch kreative Lösungen in die eigene Lebenswelt übertragen;</li> <li>3. religiöse Ausdrucksformen für unterschiedliche Lebenssituationen gestalten;</li> <li>4. im persönlichen und im gesellschaftspolitischen Kontext Handlungsmöglichkeiten aus christlicher Perspektive entwerfen.</li> </ul>



Fach: Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Mensch	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler zeigen in eigenen Erfahrungen sowie biblischen Zeugnissen Grunderfahrungen des Menschseins auf. Sie stellen biblische Aussagen über den Menschen dar und erläutern sie im Blick auf eigene Erfahrungen. Sie entwickeln aus biblischen Aussagen über den Menschen Konsequenzen für das eigene Selbstverständnis und für die Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
anhand eigener Erlebnisse menschliche Grunderfahrungen (z.B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) skizzieren. → I a,1.	anhand von verschiedenen Quellen (z.B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen [M: mediale Präsenz eigener und fremder Identität wahrnehmen - Analyse]. → I a,1.	anhand von verschiedenen Quellen (z.B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen darstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen; [M: mediale Präsenz eigener und fremder Identität beschreiben – Analyse]. → I a,1; II a,2.
anhand biblischer Zeugnisse menschliche Grunderfahrungen benennen (z. B. Psalm 23; 130 - David – Petrus – Ruth). → I a,3.	anhand biblischer Zeugnisse menschliche Grunderfahrungen darstellen (z. B. Psalm 23; 130 - David – Petrus – Ruth). → I a,3.	aus biblischen Zeugnissen menschliche Grunderfahrungen erschließen (z. B. Psalm 23; 130 - David - Petrus - Ruth). → I a,3.
die Begriffe <i>Geschöpf Gottes</i> und <i>Ebenbildlichkeit</i> skizzieren und Bezüge zum eigenen Leben aufzeigen. → II b,1.	biblische Aussagen über den Menschen ( <i>Schöpfung, Ebenbildlichkeit, Einzigartigkeit</i> ) entfalten und zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen. → II b,1.	sich mit dem biblischen Verständnis des Menschen als <i>Geschöpf Gottes (Endlichkeit, Verantwortung, Gerechtigkeit)</i> auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen auseinandersetzen. → II b,1.
biblische Aussagen über den Menschen ( <i>Schöpfung, Ebenbildlichkeit, Einzigartigkeit, Mann und Frau</i> ) beschreiben und kreativ gestalten [P]. → V b,3.	aus biblischen Texten Aussagen über den Menschen ( <i>Schöpfung, Ebenbildlichkeit, Einzigartigkeit, Mann und Frau</i> ) herausarbeiten und kreativ gestalten [P]. → V b,3.	aus biblischen Texten Aussagen über den Menschen ( <i>Schöpfung, Ebenbildlichkeit, Einzigartigkeit, Mann und Frau</i> ) herausarbeiten und sich kreativ damit auseinandersetzen [P]. → V b,3.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Fach: Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Welt und Verantwortung	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler stellen biblische Schöpfungsaussagen als eine Möglichkeit der Weltdeutung dar. Sie untersuchen zentrale biblische Weisungen für das Zusammenleben in der Welt und beziehen sie auf ihr Leben. Sie entwickeln und gestalten Modelle für faires und nachhaltiges Handeln. Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
<p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld benennen und an Beispielen beschreiben (z. B. <i>Familienleben, Schule, Kinderrechte</i>) [P].</p> <p>→ I a,4.</p> <p>anhand biblischer Schöpfungstexte (z.B. <i>1. Mose 1;2; Psalm 8;103;104</i>) Bedeutung und Aufgaben des Menschen in der <i>Schöpfung</i> darstellen [BNE];</p> <p>→ II b,1.</p> <p>anhand von Beispielen die Welt als gute, aber gefährdete <i>Schöpfung</i> beschreiben und konkrete Handlungsmöglichkeiten des Einzelnen aufzeigen; [BNE]</p> <p>→ V b,3</p> <p>Möglichkeiten gelingenden Lebens (z.B. in <i>Familie, Freundschaft, Schule, Kirche, Verein</i>) beschreiben [BNE];</p> <p>→ V a,1.</p> <p>Regeln für eine gute Gemeinschaft auf dem Hintergrund des <i>Doppelgebotes der Liebe</i> (<i>Mt 22,34-40; Mt 7,12; 2. Mose 20</i>) formulieren [P].</p>	<p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld benennen und Zusammenhänge entfalten (z. B. <i>Familienleben, Schule, Kinderrechte</i>) [P].</p> <p>→ I a,4.</p> <p>anhand biblischer Schöpfungstexte (z. B. <i>1. Mose 1;2; Psalm 8; 103; 104</i>) Bedeutung und Aufgaben des Menschen in der <i>Schöpfung</i> darstellen [BNE];</p> <p>→ II b,1.</p> <p>anhand von Beispielen die Welt als gute, aber gefährdete <i>Schöpfung</i> erläutern und Möglichkeiten aufzeigen Verantwortung zu übernehmen; [BNE]</p> <p>→ V b,3.</p> <p>Möglichkeiten gelingenden Lebens (z.B. in <i>Familie, Freundschaft, Schule, Kirche, Verein</i>) entfalten [BNE];</p> <p>→ V a,3.</p> <p>Regeln für eine gute Gemeinschaft auf dem Hintergrund <i>biblischer Weisungen</i> (<i>Mt 22,34-40; Mt, 7,12; 2. Mose 20</i>) entwerfen, [P], [M: Regel lebensdienlicher medialer Kommunikation berücksichtigen].</p>	<p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld aus unterschiedlichen Perspektiven beschreiben. (z. B. <i>Familienleben, Schule, Kinderrechte</i>) [P].</p> <p>→ I a,4.</p> <p>anhand biblischer Schöpfungstexte (z. B. <i>1. Mose 1;2; Psalm 8;103;104</i>) Bedeutung und Aufgaben des Menschen in der <i>Schöpfung</i> darstellen [BNE];</p> <p>→ II b,3.</p> <p>die Deutung der Welt als gute, aber gefährdete <i>Schöpfung</i> überprüfen sowie Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen Verantwortung zu übernehmen; [BNE]</p> <p>→ V b,3.</p> <p>Voraussetzungen und Möglichkeiten gelingenden Lebens (z.B. in <i>Familie, Freundschaft, Schule, Kirche, Verein</i>) untersuchen [BNE];</p> <p>→ V a,3.</p> <p>Regeln für eine gute Gemeinschaft auf dem Hintergrund des <i>biblischer Weisungen</i> (<i>Mt 22,34-40; Mt 7,12; 2. Mose 20</i>) kreativ gestalten, [P], [M: Regeln lebensdienlicher medialer Kommunikation berücksichtigen].</p>

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung  
 Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen  
 > Verweis auf andere Fächer  
 [BO] = Berufliche Orientierung

	Kommunikation berücksichtigen].	
→ V a, 1.	→ V a, 1.	→ V a, 1.
angemessene Handlungsmöglichkeiten für Situationen entwickeln ( <i>Streit und Versöhnung, sich durchsetzen und nachgeben, Hilfe geben und annehmen, Wahrheit und Lüge</i> ) [P].	angemessene Handlungsmöglichkeiten für Situationen entwickeln und bewerten ( <i>Streit und Versöhnung, sich durchsetzen und nachgeben, Hilfe geben und annehmen</i> ) [P].	angemessene Handlungsmöglichkeiten für Situationen entwickeln und aus unterschiedlichen Perspektiven bewerten ( <i>Streit und Versöhnung, sich durchsetzen und nachgeben, Hilfe geben und annehmen</i> ) [P].
→ V c, 3.	→ V c, 3.	→ III a, 1; V c, 3.
Beispiele nachhaltigen Engagements benennen und dazu Stellung nehmen ( <i>Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmittel, Tierschutz</i> ) [BNE].	Beispiele nachhaltigen Engagements prüfen und daraus Vorschläge für zukunftsorientiertes Handeln ( <i>Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmittel, Tierschutz</i> ) entwickeln [BNE].	Beispiele nachhaltigen Engagements überprüfen, daraus Vorschläge für ein zukunftsorientiertes Handeln ( <i>Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmittel, Tierschutz</i> ) entwickeln und deren Folgen beurteilen [BNE].
→ III a, 1.	→ III a, 1; V b, 4.	→ III a, 1; V b, 4.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

Fach: Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Bibel und Tradition	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler geben über Entstehung, Aufbau und zentrale Texte der Bibel Auskunft und finden sich in der Bibel zu- recht. Sie erschließen ausgewählte biblische Texte mithilfe vorgegebener Fragestellungen und zeigen die Bildhaftigkeit religiöser Sprache auf. Sie setzen Inhalt und Botschaft biblischer Texte zum eigenen Leben ins Verhältnis und bringen dies kreativ zum Ausdruck.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
zentrale Geschichten der Bibel (z.B. Abraham und Sara, Jakob, Josef, Mose, Geschichten zu den Festen des Kirchenjahres) erzählen. → I a, 1.	zentrale Geschichten der Bibel (z.B. Erzväter und -mütter, Exodus, Geschichten zu den Festen des Kirchenjahres) in ihren jeweiligen Zusammenhängen erzählen. → I a, 1.	zentrale Geschichten der Bibel (z.B. Erzväter und -mütter, Exodus, Geschichten zu den Festen des Kirchenjahres) erzählen und in der biblischen Chronologie verorten. → I a, 1.
darstellen, wie der <i>biblische Kanon</i> in Überlieferungsschritten (mündlich, schriftlich, redaktionell) entstanden ist. → I a, 2.	die Entstehung des <i>biblischen Kanons</i> in seinen Überlieferungsschritten (mündlich, schriftlich, redaktionell) darstellen. → I a, 2.	die Überlieferungsschritte (mündlich, schriftlich, redaktionell) der <i>Kanonbildung</i> und die Grundstruktur beider <i>Testamente</i> darstellen. → I a, 2.
Geschichte und Bedeutung der <i>Lutherbibel</i> bis heute beschreiben. → I a, 2.	Geschichte und Bedeutung zentraler <i>Bibelübersetzungen (Lutherbibel u.a.)</i> bis heute beschreiben. → I a, 2.	Geschichte, Bedeutung und Wirkung zentraler <i>Bibelübersetzungen (Lutherbibel u.a.)</i> bis heute darlegen. → I a, 2.
<i>Bibelstellen</i> (auch digital) gezielt nachschlagen [M: Information]. → I a, 1.	<i>Bibelstellen</i> (auch digital) gezielt nachschlagen [M: Information]. → I a, 1.	<i>Bibelstellen</i> (auch digital) gezielt nachschlagen [M: Information]. → I a, 1.
an biblischen Geschichten (z.B. <i>Berufungs-, Heilungs-, Auferstehungsgeschichten</i> ) aufzeigen, was Menschen mit Gott erfahren haben [P]. → I c, 3; II b, 2; I a, 4.	an biblischen Geschichten (z.B. <i>Berufungs-, Heilungs-, Auferstehungsgeschichten</i> ) unterschiedliche Erfahrungen von Menschen mit Gott entfalten [P]. → I c, 3; II b, 2; I a, 4.	sich mit unterschiedlichen Gotteserfahrungen von Menschen in biblischen Geschichten (z.B. <i>Berufungs-, Heilungs-, Auferstehungsgeschichten</i> ) auseinandersetzen [P]. → I c, 3; II b, 2; I a, 4.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)



<p>bildhafte Sprache biblischer Texte entdecken und deren Bedeutung skizzieren.</p> <p>→ II b, 1.</p> <p>einzelne Geschichten von Menschen erzählen, deren Leben durch Worte der <i>Bibel</i> geprägt wurde [M].</p> <p>→ I b, 3.</p> <p>biblische Geschichten aus unterschiedlichen Perspektiven der handelnden Personen darstellen [M: auch mithilfe medialer Ausdrucksformen, z. B. Audi, Video].</p> <p>→ II b, 2.</p>	<p>bild- und gleichnishafte Sprachformen biblischer Texte entdecken und in ihrer Wirkung beschreiben.</p> <p>→ II b, 1.</p> <p>zum Ausdruck bringen, wie Worte der <i>Bibel</i> das Leben von Menschen geprägt haben [M].</p> <p>→ I b, 3.</p> <p>unterschiedliche Perspektiven in einer biblischen Geschichte einnehmen und erläutern [M: auch mithilfe medialer Ausdrucksformen, z. B. Audi, Video].</p> <p>→ II b, 2.</p>	<p>bild- und gleichnishafte Sprachformen biblischer Texte im Zusammenhang ihrer Zeit und Umwelt beschreiben und ihre Wirkung erläutern.</p> <p>→ II b, 1.</p> <p>erläutern, wie Worte der <i>Bibel</i> in einzelnen Lebenssituationen für Menschen entscheidend wurden [M].</p> <p>→ I b, 3.</p> <p>anhand biblischer Geschichten eigene Perspektiven der Lebensgestaltung entwerfen [M: auch mithilfe medialer Ausdrucksformen, z. B. Audi, Video].</p> <p>→ III a, 3.</p>
--	--	---

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer  
 > Berufliche Orientierung

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

Fach: Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Gott	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler stellen fremde Gottesvorstellungen dar und vergleichen sie mit ihren eigenen. Sie entdecken in biblischen Bildworten und Geschichten unterschiedliche Aussagen von Gott und erläutern ihre verschiedenen Bedeutungen. Sie unterscheiden Ausdrucksformen der Hinwendung zu Gott und gestalten sie anlassbezogen.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
eigene Fragen an Gott formulieren, Vorstellungen von Gott benennen und mit denen anderer vergleichen.	eigene und fremde Vorstellungen von Gott und Bilder für Gott beschreiben und erläutern.	Vorstellungen von Gott und Bilder für Gott in ihrer Bedeutung erläutern und bewerten.
→ I c, 3. Zusammenhänge zwischen biblischen Bildworten von Gott und menschlichen Erfahrungen aufzeigen.	→ I c, 3. Zusammenhänge zwischen biblischen Bildworten von Gott und menschlichen Erfahrungen erläutern.	→ I c, 3; II b, 2. biblische Bildworte und Geschichten von Gott auf dem Hintergrund menschlicher Erfahrungen erläutern.
→ I c, 3. menschliche Erfahrungen mit Gottes Wirken in <i>biblischen Erzählungen</i> (z.B. <i>Daniel, Rut, Bartimäus, die gekrönte Frau</i> ) beschreiben [P].	→ II b, 2. menschliche Erfahrungen mit Gottes Wirken in <i>biblischen Erzählungen</i> (z.B. <i>Daniel, Rut, Bartimäus, die gekrönte Frau</i> ) beschreiben und auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen erläutern [P].	→ II a, 1. menschliche Erfahrungen mit Gottes Wirken in <i>biblischen Erzählungen</i> (z.B. <i>Daniel, Rut, Bartimäus, die gekrönte Frau</i> ) beschreiben und auf dem Hintergrund eigener und fremder Erfahrungen erläutern [P].
→ I b, 1; I a, 4. ↔ Kirche und Kirchen. ausgehend von verschiedenen Lebenssituationen Formen der Hinwendung zu Gott ( <i>Bitte, Dank, Klage, Lob</i> ) unterscheiden und gestalten.	→ II a, 1; III a, 1. ↔ Kirche und Kirchen. ausgehend von verschiedenen Lebenssituationen Formen der Hinwendung zu Gott ( <i>Bitte, Dank, Klage, Lob</i> ) unterscheiden und gestalten.	→ II a, 1; III a, 1. ↔ Kirche und Kirchen. ausgehend von verschiedenen Lebenssituationen Formen der <i>Hinwendung zu Gott</i> ( <i>Bitte, Dank, Klage, Lob</i> ) unterscheiden und gestalten.
→ V a, 1. die Bedeutung einzelner Elemente aus geprägten Formen der Hinwendung zu Gott erläutern.	→ V a, 1. die Bedeutung einzelner Elemente aus geprägten Formen der Hinwendung zu Gott erläutern.	→ V a, 1. die Bedeutung einzelner Elemente aus geprägten Formen der Hinwendung zu Gott erläutern und kreativ gestalten.
→ V c, 1.	→ V c, 1.	→ V c, 1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen  
 → Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Jesus Christus	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler stellen zentrale Ereignisse aus dem Leben Jesu in Grundzügen dar und ordnen sie den Festen des Kirchenjahres zu. Sie zeigen die Zuwendung Gottes zu den Menschen im Leben und Wirken Jesu auf. Sie setzen ihr Leben in Beziehung zu den Worten und Taten Jesu.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
Leben und Wirken Jesu in seiner Zeit und seine Verwurzelung in der <i>jüdischen Tradition</i> darstellen und an einzelnen Geschichten erzählen.	Leben und Wirken Jesu in seiner Zeit und seine Verwurzelung in der <i>jüdischen Tradition</i> darstellen und von der Geburt bis zur Auferstehung nacherzählen.	Leben und Wirken Jesu in seiner Zeit und seine Verwurzelung in der <i>jüdischen Tradition</i> nacherzählen und auf dem Hintergrund politischer und religiöser Verhältnisse einordnen.
→   a, 1.	→   a, 1.	→   a, 3.
↔ Religionen und Weltanschauungen.	↔ Religionen und Weltanschauungen.	↔ Religionen und Weltanschauungen.
Ereignisse aus dem <i>Leben Jesu</i> und aus den <i>Anfängen der Kirche</i> den <i>Festen des Kirchenjahres</i> zuordnen.	Ereignisse aus dem <i>Leben Jesu</i> und aus den <i>Anfängen der Kirche</i> den <i>Festen des Kirchenjahres</i> zuordnen und ihren inneren Zusammenhang darstellen.	Ereignisse aus dem <i>Leben Jesu</i> und aus den <i>Anfängen der Kirche</i> den <i>Festen des Kirchenjahres</i> zuordnen und ihren inneren Zusammenhang erklären.
→   a, 1.	→   a, 1.	→   a, 3.
↔ Bibel, Religionen und Weltanschauungen.	↔ Bibel, Religionen und Weltanschauungen.	↔ Bibel, Religionen und Weltanschauungen.
anhand <i>biblischer Zeugnisse</i> erläutern, dass die Beziehung Jesu zu den Menschen über seinen Tod hinausgeht.	unterschiedliche <i>biblische Zeugnisse</i> von der <i>Auferstehung Jesu</i> vergleichen und aufzeigen wie die Beziehung Jesu zu den Menschen über seinen Tod hinausgeht.	unterschiedliche <i>biblische Zeugnisse</i> als Bekenntnis zum Auferstanden erläutern und aufzeigen wie die Beziehung Jesu zu den Menschen über seinen Tod hinausgeht.
→   a, 1.	→   a, 1.	→   a, 3.
<i>Leben und Botschaft Jesu</i> anhand einzelner Texte aus den <i>Evangelien</i> darstellen (z. B. Mk 4 und Lk 15; Mk 5; Mk 10, 46-52; Mk 1, 14-20).	<i>Leben und Botschaft Jesu</i> anhand einzelner Texte aus den <i>Evangelien</i> erläutern (z. B. Mk 4 und Lk 15; Mk 5; Mk 10, 46-52; Mk 1, 14-20).	<i>Leben und Botschaft Jesu</i> anhand einzelner Texte aus den <i>Evangelien</i> untersuchen (z. B. Mk 4 und Lk 15; Mk 5; Mk 10, 46-52; Mk 1, 14-20).
→   a, 2.	→   a, 2.	→   a, 3;   a, 4.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

den Aufbau der <i>Passions- und Ostergeschichte anhand eines Evangeliums</i> darstellen (z. B. Mk 14-16). → I a,1.	den Aufbau der <i>Passions- und Ostergeschichte anhand eines Evangeliums</i> darstellen (z.B. Mk 14-16). → I a,1.	den Aufbau der <i>Passions- und Ostergeschichte anhand eines Evangeliums</i> darstellen (z. B. Mk 14-16). → I a,1.
anknüpfend an die <i>Erzählungen Jesu</i> vom Feiern im <i>Reiche Gottes</i> Ausdrucksformen (z. B. Gebet, Liedauswahl, Raumgestaltung, Anspiel, gemeinsames Essen) gestalten. → IV c,1.	anknüpfend an die <i>Erzählungen Jesu</i> vom Feiern im <i>Reiche Gottes</i> Ausdrucksformen (z. B. Gebet, Liedauswahl, Raumgestaltung, Anspiel, gemeinsames Essen) gestalten. → IV c,1; V a,2.	anknüpfend an die <i>Erzählungen Jesu</i> vom Feiern im <i>Reiche Gottes</i> Ausdrucksformen (z. B. Gebet, Liedauswahl, Raumgestaltung, Anspiel, gemeinsames Essen) gestalten. → IV c,1; V a,2.
aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (z. B. <i>Frieden, Versöhnung, Klarsenregeln, Gewaltprävention, Inklusion</i> ) [P]. → IV c,1.	aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (z. B. <i>Frieden, Versöhnung, Klarsenregeln, Gewaltprävention, Inklusion</i> ) [P]. → IV c,1; V a,2.	aus der Zuwendung Jesu zu den Menschen Möglichkeiten für ein gelingendes Miteinander entwickeln (z. B. <i>Frieden, Versöhnung, Klarsenregeln, Gewaltprävention, Inklusion</i> ) [P]. → IV c,1; V a,2.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer  
[BO] = Berufliche Orientierung

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)



Fach: Evangelische Religionslehre		
Art der Standards: Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Kirche und Kirchen	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler benennen ihre Erlebnisse mit Kirche. Sie beschreiben wichtige Merkmale der evangelischen, katholischen und weiterer Kirchen. Sie setzen Entstehung und Auftrag der Kirche in Beziehung zu biblischen Texten. Sie gestalten einzelne Elemente eines schulischen Gottesdienstes.		
Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
anhand von Kirchenräumen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen <i>evangelischen und katholischen Kirchen</i> beschreiben. → I b, 1.	konfessionelle Besonderheiten anhand von Kirchenräumen darstellen. → I b, 1.	Merkmale religiöser Räume anhand von Kirchenräumen erläutern. → I b, 1.
von der Entstehung der <i>Gemeinde in Jerusalem</i> (z. B. <i>Taufe, Wirken des Heiligen Geistes - Apg 2;4</i> ) erzählen. → Ia, 3.	anhand biblischer Texte (z. B. <i>Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft: Apg 2;4;8</i> ) die Entstehung und das Leben der <i>Gemeinde in Jerusalem</i> darlegen. → I a, 3; II b, 1.	die Entstehung und Merkmale der <i>Gemeinde in Jerusalem</i> anhand <i>biblischer Texte</i> (z. B. <i>Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft: Apg 2;4;8</i> ) darlegen. → I a, 3; II b, 1.
↔ Gott.	↔ Gott.	↔ Gott.
<i>kirchliche Feste und Bräuche</i> im Lebens- und Jahreslauf (z. B. <i>Reformationstag, Taufe, Konfirmation, Firmung, Trauung</i> ) beschreiben. → I b, 3; I c, 3.	<i>kirchliche Feste und Bräuche</i> im Lebens- und Jahreslauf (z. B. <i>Reformationstag, Taufe, Konfirmation, Firmung, Trauung</i> ) beschreiben und einzelnen Konfessionen zuordnen. → I b, 3; I c, 3.	<i>kirchliche Feste und Bräuche</i> im Lebens- und Jahreslauf (z. B. <i>Reformationstag, Taufe, Konfirmation, Firmung, Trauung</i> ) beschreiben und ihre Bedeutung erklären. → I b, 3; I c, 3.
↔ Jesus Christus / Religionen und Weltanschauungen.	↔ Jesus Christus / Religionen und Weltanschauungen.	↔ Jesus Christus / Religionen und Weltanschauungen.
Gemeinsamkeiten und Unterschiede der <i>evangelischen und katholischen Kirche</i> benennen. → IV a, 1.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede der <i>evangelischen und katholischen Kirche</i> benennen und Beispiele gelebter <i>Ökumene</i> beschreiben. → IV a, 1.	Beispiele gelebter <i>Ökumene</i> aufzeigen sowie <i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede evangelischen und katholischen Kirche</i> erläutern. → IV a, 1; III c, 1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
 Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen  
 > Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

Angebote von Kirchengemeinden vor Ort für unterschiedliche Personengruppen recherchieren und beschreiben [M: mediale kirchliche Angebote im Internet auffinden].	an kirchlichem Leben von Gemeinden vor Ort Arbeitsfelder der Kirche (Verkündigung, Diakonie, Gemeinschaft) aufzeigen [M: mediale kirchliche Angebote im Internet auffinden].	an kirchlichem Leben von Gemeinden vor Ort Arbeitsfelder der Kirche (Verkündigung, Diakonie, Gemeinschaft) aufzeigen und Gründe erläutern [M: mediale kirchliche Angebote im Internet auffinden].
→ I c, 3.	→ I c, 3.	→ I c, 3.
Beiträge zu gottesdienstlichen Feiern in der Schule mitgestalten.	eigene Beiträge zu gottesdienstlichen Feiern in der Schule gestalten.	eigene anlassbezogene Beiträge zu gottesdienstlichen Feiern in der Schule gestalten.
→ V a, 1.	→ V a, 1.	→ V a, 1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen

Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

Fach: Evangelische Religionslehre		
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen		
Bereich:	Religionen und Weltanschauungen	
Standardstufe:	Orientierungsstufe	
Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Merkmale und Ausdrucksformen des Judentums zur Zeit Jesu. Sie entdecken in Aussagen religiös geprägter Menschen die Bedeutsamkeit von Religion. Sie erfragen die religiöse Praxis von Menschen anderer Religionszugehörigkeit und berichten darüber. Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
jüdische Glaubenspraxis zur Zeit Jesu (z.B. Sabbat, Pessachfest, Beschneidung, Tempel, Synagoge, Sch'ma Israel, Speisevorschriften) anhand von Erzählungen beschreiben [M: mediengestützte Recherche]. → I a, 1. ↔ Bibel, Jesus Christus. unterschiedliche religiöse Prägungen und Religionen (z. B. Islam) im eigenen Lebensumfeld aufzeigen. → I a, 1. aufgrund eigener Erfahrungen oder anhand von Medien von der Begegnung mit Menschen anderer Religionen berichten [M: mediengestützte Recherche]. → I c, 2. ↔ Kirche und Kirchen. Grundsätze eines religionssensiblen Umgangs miteinander entwickeln. → IV a, 1.	jüdische Glaubenspraxis zur Zeit Jesu (z.B. Sabbat, Pessachfest, Beschneidung, Tempel, Synagoge, Sch'ma Israel, Speisevorschriften) anhand von Erzählungen beschreiben und sie zu Jesusgeschichten in Beziehung setzen [M: mediengestützte Recherche]. → II a, 1. ↔ Bibel, Jesus Christus. unterschiedliche religiöse Prägungen und Religionen (z. B. Islam) im eigenen Lebensumfeld darstellen. → I b, 1. aufgrund eigener Erfahrungen oder anhand von Medien von der Begegnung mit Menschen anderer Religionen berichten und einzelne Elemente miteinander vergleichen [M: mediengestützte Recherche]. → I c, 2; III c, 1. ↔ Kirche und Kirchen. Grundsätze eines religionssensiblen Umgangs miteinander entwickeln. → IV a, 1.	jüdische Glaubenspraxis zur Zeit Jesu (z.B. Sabbat, Pessachfest, Beschneidung, Tempel, Synagoge, Sch'ma Israel, Speisevorschriften) anhand von Erzählungen die jüdische Identität Jesu erläutern [M: mediengestützte Recherche]. → II a, 1; I a, 4. ↔ Bibel, Jesus Christus. unterschiedliche religiöse Prägungen und Religionen (z. B. Islam) im eigenen Lebensumfeld beschreiben und vergleichen. → I b, 1. aufgrund eigener Erfahrungen oder anhand von Medien von der Begegnung mit Menschen anderer Religionen berichten und deren Bedeutung für das Leben vergleichen [M: mediengestützte Recherche]. → I c, 2; III c, 1. ↔ Kirche und Kirchen. Grundsätze eines religionssensiblen Umgangs miteinander entwickeln. → IV a, 1; III c, 1.

→ Verweis auf prozessbezogene Kompetenzen  
Verweise auf Leitprinzipien: [P] = Prävention, [BNE] = Bildung für nachhaltige Entwicklung, [M] = Medienbildung, [V] = Verbraucherbildung, [BO] = Berufliche Orientierung

↔ Querverweis auf Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

> Verweis auf andere Fächer  
[BO] = Berufliche Orientierung

Evangelische Religionslehre – Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen (Sekundarstufe I, Orientierungsstufe)

## Operatoren

<b>Anforderungsbereich I:</b> Beschreibung und Wiedergabe (Reproduktion)	
nennen benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken
formulieren darstellen aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen
<b>Anforderungsbereich II:</b> Anwenden und Übertragen (Transfer)	
einordnen zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen
belegen nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen
begründen	Aussagen durch Argumente stützen
erläutern erklären entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
analysieren untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch erschließen und darstellen
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen

<b>Anforderungsbereich III:</b> Problemlösung und Urteilsbildung	
sich auseinandersetzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln
beurteilen bewerten, Stellung nehmen einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- bzw. Werturteil)
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen bzw. aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)
prüfen überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (z.B. Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen
gestalten entwerfen	sich mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen
Stellung nehmen aus der Sicht von ... / eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von...	eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben
Konsequenzen aufzeigen, Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen; Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte u.a. entfalten
<b>zusätzliche Operatoren</b>	
erzählen, nacherzählen	schriftlich oder mündlich auf anschauliche Weise darstellen
erschließen	einen bekannten Sachverhalt in einem neuen Zusammenhang zugänglich machen

nachschlagen	um etwas Bestimmtes zu erfahren, ein Buch an der entsprechenden Stelle aufschlagen und sich dort informieren
recherchieren	einen Sachverhalt ermitteln

Arbeitsfassung